

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 9 (1919)  
**Heft:** 40

**Rubrik:** [Impressum]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kino-Magazin

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:

„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

Annونcen	1/4 Seite	1/2 Seite
Für die Schweiz	Fr. 75	Fr. 40
Für Deutschland	Mk. 120	Mk. 70
Für einst. Oestr.-U. K.	180	K. 95
Für d. übr. Ausl.	Fr. 80	Fr. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.		
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.		

ZÜRICH I  
Uraniastrasse 19  
Teleph. Selina 5280  
Postcheckkonto  
VIII 4069

Abonnements	per Jahr
Für die Schweiz . . . .	Fr. 30
Für Deutschland . . . .	Mk. 60
Für die Gebiete des einst.	
Oesterreich-Ungarn . . .	K. 75
Für das übrige Ausland .	Fr. 35

## Intolérance und Filmkritik.

\*\* Die Tage der „Intolérance“ im Cinema Palace in Zürich gehen zu Ende. Es war unstreitig eine Hochison. Ein immer neuer Massenandrang hat bewiesen, wie viel Zugkraft der monumentale amerikanische Film auf unser Publikum hat. Sein Hersteller ist bekanntlich der Amerikaner Griffith, der die Unduldsamkeit, Hartzigkeit und Gewissenlosigkeit der Menschen in einem eigenen Werk vereinigt, den Beschauern ins Gedächtnis tragen will. Er hat dazu die Geschichte der Welt studiert und ist zur Erkenntnis gekommen, dass in alle Epochen hindurch die Unduldsamkeit der Menschen vorherrschte. So griff er denn vier besonders zeitige Zeittabschnitte heraus und fügte sie zu einem literisch verwobenen Gebilde, das jetzt allabendlich die Leinwand gezaubert wird. Zunächst wird die Christi, dann die Zeit Babylons, der Hugenotten und schliesslich das moderne Amerika gezeigt. Mit jener eintrücklichen Realistik, die man an amerikanischen Filmen jeher bestaunt hat, ist alles durchgeführt; kleinste Details werden mit derselben Sorgfalt gezeichnet wie die grossen Linien. Allein, damit hat sich der Hersteller nicht begnügt; er ging hin und engagierte 15,000 Personen, 7000 Pferde, 1500 Wagen, einen Wald von Kulissen, ein Millionenvermögen an Kostümen und liess schliesslich die alte Stadt Babylon nach historischen Ueberlieferungen aufbauen, eine Leistung, die das Kühnste darstellt, was bisher in der Filmwelt zu sehen war. Die Absicht, die Unduldsamkeit zu illustrieren, muss umso eher gelingen, als nämlich diese vier Handlungen sich gegen-

seitig ablösen, durchdringen und ergänzen, ein immer wiederkehrendes Motiv, das schliesslich gigantisch und unfassbar ausgebaut ist. Dieser Film liefert den sprechenden Beweis für die neuen Möglichkeiten der Filmkunst, für neue Sensationen, für Darstellungen, die unerwiderstehlich gefangen nehmen.

Niemals empfindet man es schmerzlicher, dass keine unabhängige, rein literarische, von wahren Schriftstellern ausgeübte Filmkritik besteht, als gerade dann, wenn ein wirkl. hervorragendes Werk gebührend zu würdigen wäre. Wenn man nämlich die höchsten Lobhudeleien durch bestellte Schreiber an jeden Kitsch verschwenden lässt, so haben alle Lobeserhebungen, die man dann einem wirklichen Filmkunstwerk entgegenbringt nur noch stark verdünnten Wert. Warum dieser Mangel jeglicher Fachkritik? Einfach desshalb weil die Herren von der Feder (resp. von der Schreibmaschine) es unter ihrer hohen Würde halten, dem Kino ihre Aufmerksamkeit zu schenken. In der „Filmwelt“ wird diesbezüglich ein lehrreiches Geschichten veröffentlicht:

„Ich war persönlich Zeuge, wie auf Anregung des Herrn X.Y.Z. Briefe an die vier oder fünf bedeutendsten Berliner Kritiker geschrieben wurden mit der Bitte, doch einmal ins Kino gehen und sich einen Film anzusehen.“

Was das Resultat war, wird man sich denken können! Teils freundliche, teils kalte, teils höhnische Ablehnung! So eine grosse Kanone ist doch viel zu feierlich, um auf Filmstapzen zu schiessen.

Oder weiss man uns ein Mittel, abgesehen von Ge-